

## Dreizehntes Kapitel.

Am zweiten Abende, der auf die letzten Scenen der Pferdejagd folgte, gingen fünf Personen in getrennten Gruppen den rothen Fluß aufwärts.

Von dem Orte an, wo sich diese verschiedenen über einen Raum von etwa einer halben Stunde zerstreuten Personen befanden, war es etwa ein Tagemarsch bis zum Goldthale und drei vom Büffelsee.

In der angegebenen Entfernung befanden sich zur Zeit der oben geschilderten Ereignisse, also etwa drei Tage vor der Belagerung der drei Freunde im Goldthale, zwei Männer, die in einem leichten Canoe aus Birkenrinde den Rio Gila hinauffuhren. Das Canoe war mit mannichfachen Gegenständen: Pferdesätteln, Decken, Waarenballen und Waffen so schwer beladen, daß seine Ränder fast mit dem Wasser gleich standen; die beiden Ruderer aber waren der alte Wüstenräuber und sein Sohn, welche die genannten Gegenstände kurz zuvor einem Kaufmanne vom Presidio Tubac geraubt und ihn selbst getödtet hatten. Da diese blutige That die Bewohner der ganzen Umgegend in Alarm gebracht hatte, so waren die beiden Räuber eiligst mit ihrer Beute entflohen und hatten, um unerkannt zu sein, die Tracht der Papagos-Indianer angenommen, in welcher ihnen der Hacendero und seine Tochter auf ihrem Wege nach dem Büffelsee begegneten.

Bei dem Anblicke Rosarita's war sogleich in dem Mestizen der Gedanke aufgetaucht, sich ihrer zu bemächtigen; da er dies jedoch allein nicht wagte, und der Augenblick, wo er sie sah, ihm nicht gelegen für die Ausführung dieses Planes schien, so beschloß er, mit seinem Vater zunächst die geraubten Gegenstände in Sicherheit zu